

den Uriens und Gyt ebenmäßig in die Fremde zu begeben, und daselbst durch ritterliche Thaten, Ehre einzuholen. Schieden also in solchem Vorsatz mit einem sehr schönen Volk, und trefflichen Kriegs-Gezeug von Lusnien ab, ihren Zug gegen Britanien, und zum Theil auch gen Lützelburg dahin fahrend, Welches jetzt gedachte eben der König von Elsaß mit grosser Macht belagert hielt; solches auch ohne Zweifel behauptet und gewonnen hätte, wenn ihnen nicht diese sonderliche Hülfe von denen beiden jungen Helden, zukommen wäre. Dieser König von Elsaß nun war von Herkunft und Geburt sonst ein König von Böhmen, und auch Herzog von Elsaß zu derselben Zeit. Dahero weil er der Geburt noch ein König war, hieß man ihn insgemein den König von Elsaß, wie aber dessen Name ferner geheissen, das wird weder in Welschen noch Französischen Historien gefunden.

Nun wußte männiglich fast gründlich u. wohl daß es alles ein lauterer Muthwill und freventlicher Gewalt war, was der gedachte König von Elsaß, der Herzogin und Prinzessin von Lützelburg, (die da eine beschrübte Waise und weder Hülff noch Trost von niemand hatte) für Drangsalen aufbürdete. Massen sie das Herzogē daselbst hinterlassens und einige Tochter, u. wollte der wedr erwähnte König von Elsaß entweder sie zur Gemahlin, oder das Schloß mit Gewalt von ihr haben. Als nun die zween Brüder von Lusnien dieser Gewaltthätigkeit berichtet wurden, sandten sie eilends, aus großem Mitleid bewogen, einen Herold zu dem König von Elsaß, ihm ob so unbilligem Verfahren, den Krieg ernstlich anzukünden, und steckten zum Beweis dessen, ihr Panier auf, rückten auch so bald gegen das feindliche Lager an,
befans